

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühl, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühl, Groß-Okrilla.

Nummer 40

Sonntag, den 2. April 1916

15. Jahrgang

Neuzeit vom Tage.

Nach einer kurzen Kampfpause ein neuer kühnlicher Erfolg am linken Ufer der Maas. Die modernen Truppen, die am 28. März die französischen Höhenstellungen nördlich von Malancourt durchstießen hatten und talwärts bis in die ersten Häuser des Dorfes selbst hineingedrungen waren, haben sich am 30. März mit stürmender Hand des ganzen Dorfes Malancourt bemächtigt und dem Feinde außerdem die beiderseits anschließenden Verteidigungsanlagen entzogen. Bei diesem Kampfe wurden sich 6 französische Offiziere und 322 Mann ergeben. Mit der Ertümmung dieses wichtigen französischen Stützpunktes im oberen Forgesbach-Wäldchen haben die Deutschen die vorzüglichsten Ergebnisse ihres Vorstoßes vom 18. März noch wesentlich vervollkommen. Das etwa hundert Meter südlich von Malancourt liegende Dorf Gaucourt wird in kürzester Frist ebenfalls von den Deutschen besetzt sein. Dann ist der nördlichste Punkt der französischen Linie, am Westufer der Maas, das Dorf Bethincourt, auch nicht mehr zu halten. Den heldenmütigen Verteidigern dieser seit langem schwer gefährdeten Ortschaft ist auch von gegnerischer Seite die größte Anerkennung zu zollen. Aber ihre zähe Widerstandskraft wird schließlich doch gebrochen werden, da die planmäßigen Angriffe der Deutschen die französische Front zwischen Avocourt-Malancourt-Bethincourt Stück für Stück zermürbt und zerrümmert haben, und nur noch dieser letzte nach Norden ragende Zipfel übrig geblieben ist, der jetzt von drei Seiten der Feuerbearbeitung ausgesetzt ist. Inzwischen legt die deutsche Artillerie ihre Vorbereitungsarbeiten an der sog. zweiten französischen Verteidigungslinie fort, die sich in der Höhe von Monzeville-Fort Bourras-Forts Marie-Uharmy bis zur Maas erstreckt. Mit unüberwindlicher Kraft, mit erstaunlicher Zähigkeit und mit glänzender Zielfähigkeit werden so die Franzosen immer mehr auf den eigentlichen Festungsring von Verdun zurückgedrängt, wird ihnen die Möglichkeit weiterer Truppenentwicklung zur Abwehr des Feindes verringert.

Neuer meldet: Aus den amtlichen Berichten war bereits zu ersehen, daß die englischen Heere einen Teil der bisher von den französischen Truppen eingenommenen Westfront übernommen haben. Der Vertreter Reuters im Hauptquartier schreibt jetzt, daß die zunehmende Stärke der englischen Truppen in Verbindung mit praktischen Erwägungen es möglich und wünschenswert gemacht habe, diese Änderungen der Frontverhältnisse zur Ausführung zu bringen. Eine der wichtigsten Folgen dieser Maßnahme wäre, daß eine wesentliche französische Streitmacht an einem Zeitpunkt freigesetzt sei, wo sie von größtem Wert für die Franzosen an anderer Stelle der Front war. Die Engländer halten jetzt etwa den vorderen Teil der gesamten Westfront besetzt, und zwar in einer ununterbrochenen Linie, die von der Her bis zur Somme reicht.

Nach einer Kopenhagener Meldung des Hamb. Fremdenbl. ist über Dublin und die benachbarten kleineren Häfen wegen Arbeiterunruhen, in denen es zu Straßenkämpfen zwischen Militär und Arbeitern kam, der Belagerungszustand verhängt worden. Irische Truppenteile wurden nach England beordert und durch englische Regimenter ersetzt. Die Arbeit in den Häfen ruht ganz. Man befürchtet, daß die Unruhen auch auf andere Hafenstädte Irlands übergreifen.

Die Russen wiederholten am Dienstag 4 Uhr morgens an der besatzungslosen Grenze

ihre Angriffe und ließen eine unterirdische Mine, die sie vorher gegraben hatten, explodieren. Als die Mine gesprengt worden war, wollten die Russen den entstandenen Trichter welcher knapp vor unseren Stellungen sich befand, besetzen und stürmten in mehreren Reihen zum Angriff vor. In diesem Augenblick eröffnete die österreichische Artillerie ein sehr starkes Sperrfeuer, das dem Vordringen der russischen Infanteriemassen, die außer unter den Artilleriegeschossen unter dem Maschinengewehr- und Salvenfeuer unserer in ihren Stellungen ruhig anstehenden Truppen sehr zu leiden hatten, ein Ende setzte. Die russischen Angriffskolonnen wurden in Massen hingemäht. Die österreichische Artillerie richtete unter den später anrückenden Reservekolonnen sehr starke Verheerungen an, so daß die Russen jede weitere Angriffsabsicht aufgeben mußten. Um 6 Uhr morgens war der Angriff vollkommen abgeschlagen. Die österreichische Artillerie beschos noch weiter sehr heftig die russischen Positionen. Die russischen Verluste aus den letzten abgewiesenen Angriffen sind sehr schwer, die Unsrigen erlitten fast gar keine Verluste, weil sie aus gedeckten Stellungen den feindlichen Angriff erwarteten. Der entstandene Minentrichter wurde von unseren Truppen als Vorstellung bezogen.

Am Mittwoch haben die Russen — zum ersten Male seit dem Beginn ihrer Offensive — während des ganzen Tages ihre Angriffe nicht wiederholt. Freilich bauerte das russische Artilleriefeuer am Karocz-See sowohl wie bei Widin und vor Jakobabad an, aber die russische Infanterie trat nicht in Tätigkeit. Ob man aus dieser Ruhepause auf eine endgültige Entscheidung der russischen Angriffsheere schließen darf, oder ob die Russen nur eine Pause haben eintreten lassen müssen, um neue Munition und neuen Nachschub heranzuschaffen, läßt sich noch nicht beurteilen. Sehr wohl möglich ist es auch, daß sie eingesehen haben, daß an den bisherigen Angriffspunkten ein Erfolg ausgeschlossen ist, und daß sie nun den Angriff an anderen Punkten versuchen werden. So heißt es ja, daß sie an der besatzungslosen Grenze wieder große Truppenmassen angehäuft haben, und in der Tat hat ja hier in den letzten Tagen auch ein starkes russisches Artilleriefeuer erneut eingesetzt. Ob an dieser Stelle, die den Russen ja allerdings auch schon able Geführungen gebracht hat, ein abermaliger russischer Vorstoß erfolgen wird, steht noch dahin. Daß die Russen ihre neue Offensive aber schon ganz aufgeben, ist unter allen Umständen unwahrscheinlich.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 1. April 1916.

Zum Kauf- und Verkauf von Kleidern und anderen Stoffen. Wie aus verschiedenen Preissnotizen hervorgeht, versuchen Händler Kleider und andere Stoffe aufzukaufen, die nicht unter die Veranschlagung fallen. Vieles bieten sie den Kleinhändlern hohe Preise, um dadurch die Waren an sich zu bringen. Daher wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Kleinhändler die freigegebenen Waren nur unmittelbar an Verbraucher in Mengen unter einem halben Sack bez. 1/2 Duzend veräußern darf, und zwar nur zu einem Verkaufspreise, der den zuletzt vor dem 1. Februar erzielten Preise nicht übersteigt. Die Kleinhändler, die entgegen diesen Vorschriften Waren an aufkaufende Händler abgeben, haben die sofortige Entziehung der von der Beschlagnahme freien Warenvorräte zu gewärtigen und laufen Gefahr, auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen bestraft zu werden. Anderer-

seits müssen die Kleinhändler es als ihre Pflicht betrachten, bei Ausfragen derartiger Händler der zuständigen Polizeibehörde unverzüglich davon Nachricht zu geben.

Hühnerfutter. Ein von den Hühnern gern genommenes und auch besonders kräftiges und nahrhaftes Futter kann sich in diesen knappen Zeiten jeder Geflügelhalter billig herstellen. Alle Knochen, die aus der Wirtschaft abfallen und auch alle älteren, die sich im Garten finden, werden gedörrt und, wenn ordentlich trocken geworden, im Mörser zerstampft und dann gestiebt. Der Rest, der nicht durch das Sieb geht, wird in der Kaffeemühle gemahlen. Die fein gestiebten und gemahlene Knochen werden mit Kartoffeln vermischt geriebt. Die Hühner fressen dieses Futter sehr gern, legen gut und die Eier erhalten eine besonders harte Schale.

Dresden. Einen guten Fang machte die hiesige Kriminalpolizei, indem sie mit Hilfe von Beamten des 24. Polizebezirks sechs Burschen im Alter von 18 bis 23 Jahren hinter Schloß und Riegel brachte, die sich seit etwa vier Wochen zusammengekauften hatten, um Einbrüche in Dresden und einigen Orten außerhalb Dresdens zu verüben. Das Haupt der Bande war der schon wiederholt schwer vorbestrafte, schon längere Zeit gefugte, 23 Jahre alte Aufhänger Wilmar Arno Hermann Klügel aus Leipzig-Neustadt, der seine Genossen in der Regel in einer in der Neustadt gelegenen Kaffeebude zu versammeln pflegte, wo auch die Pläne zu den Einbruchsdiebstählen vereinbart wurden. Sein bester Helfer war ein seinem Lehrenter, einem hiesigen Bäckermeister entwöhnter neunzehnjähriger Färsorgezögling W. Sövel sich bis jetzt übersehen läßt, hat Klügel mit den einzelnen Mitglieder der Bande den am vergangenen Montag im Polizeibericht bekanntgegebenen Einbruch in das Kontor einer Rohproduktengroßhandlung an der Hartorffstraße verübt. Hier hatten die Einbrecher wie Vandalen gehaust und auch versucht, die Geldkassette aufzusprengen. Weiter wird ein ähnlicher Einbruch in die Kontorräume einer Glasgroßhandlung an der Königsbühler Straße erlitten, je ein Einbruch in ein Bäckereigeschäft an der Dreikönigsstraße und auf der Marienhofstraße und ein Wohnungsbruch auf der Kaiserstrasse. Klügel führte seine Genossen aber auch in Ortschaften außerhalb Dresdens. So verübte er vor kurzem einen Kontoreinbruch in Wisler Dirsch, je einen weiteren Einbruch in ein Bauerngut in Rennmannsdorf und in das herrschaftliche Gebäude des Rittergutes zu Bärenklause. Ob die Bande noch weitere Straftaten auf dem Gewissen hat, bedarf noch der Aufklärung.

Schandau. Seit Dienstag ist hier eine Abteilung österreichischer Militärs unter Führung zweier Offiziere dauernd einquartiert worden. Sie wird vom 1. April an den Grenzschutz und die Passkontrolle auf den Personendampfschiffen ausüben. Bekanntlich wird in Teichsen und Bodenbach dieser Grenzschutz von deutschen Landsturmeuten ausgeübt. Am Mittwoch wurde am Elbuser das gemeinsame Elbschiffskommando durch den Bataillonsführer im Beisein des in Bodenbach stationierten Hauptmanns Winkler beauftragt.

Rabenstein. Auf der Flur des Rittergutes Niederrabenstein wurde am Donnerstag früh die in Packpapier eingeschlagene Leiche eines neugeborenen Kindes

weiblichen Geschlechts gefunden. Das kleine Wesen trug noch die Schnur um den Hals womit es erdrosselt war. Die Mutter des Kindes ist noch nicht ermittelt.

Chemnitz. Vermutlich durch Funkenflug von einer Lokomotive geriet an der Rieser Bahlinie zwischen Glösa und der Rindernwalderholungsstätte das dürre Gras in Brand. Das Feuer breitete sich sehr rasch aus und beschädigte den 6-7-jährigen Fichtenbestand in einem Umfang von mehr als 1000 Quadratmeter.

Beim Rangieren auf dem Hauptbahnhof wurden dem 56-jährigen Schirmermeister Ernst Niedel, Vater von sieben Kindern, von einer ablaufenden Wagengruppe beide Beine abgefahren. Der Verunglückte erlag im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen.

Johanngeorgenstadt. Infolge gesperreter oder doch erschwelter Erzfuhren nach Deutschland und Österreich sind viele aufgelassene Gruben in der Umgebung hiesiger Stadt, besonders auf böhmischer Seite bei Platten, Jergang, Abersham, Gottesgab usw. namentlich für den Abbau von Eisen und Zinn wieder in Betrieb genommen worden. Der früher hier stark betriebene Eisenerzbergbau kam nur deshalb zum Erliegen, weil die ausländischen Erze billiger geliefert wurden. Jetzt nun beabsichtigt die k. und k. Regierung, die großen Eisenerzlager in Jergang, Höfsterhäuser usw. abzubauen, und die Franz-Sieben-Brüder-Grube am Spitzberge, die Manganeisenerz liefert, ist bereits in Betrieb gesetzt. Aber auch auf der sächsischen Seite des Erzgebirges gibt es noch reiche Eisenerzlager.

Plauen i. V. Sechs Wilderer standen vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts, und zwar der Verurteilte Hermann Friedrich W. aus Sosa, der Fabrikarbeiter Ernst Georg E. aus Gottesberg, der Gießereiarbeiter Ernst Hugo H. aus Sosa, der Schlosserlehrling Bernhard Max W. aus Sosa, der Händler Gustav Richard H. aus Falkenstein und der Holzschleifer Ernst Albin B. aus Schönheiderhammer. Sie hatten in der Zeit von 1913 bis 1915 wiederholt im Revier von Carlsefeld, Kautenkang und Georgengrün auf Firsche und Rehe gejagt. Sie wurden sämtlich verurteilt, und zwar Hermann W. zu acht Monaten Gefängnis, E. zu sechs Monaten Gefängnis, H. zu fünf Monaten Gefängnis und G. zu vier Monaten Gefängnis, sämtlich wegen gewerbdmähigen Wilderens zur Nachzucht. Der Lehrling B. wurde zu zwei Wochen Gefängnis und W. zu zehn Tagen Gefängnis, beide wegen Beihilfe zu dem genannten Vergehen, verurteilt.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 2. April 1916.

Ottendorf-Okrilla.

Borm. 1/2 10 Uhr Konfirmationsfeier u. Kommunion nur für die Konfirmierten.

Kollette für das rote Kreuz.

Nachm. 4 Uhr Konfirmationsnachfeier im Saale des Gasthofs zum Dirsch in Groß-Okrilla.

Mundharmonikas

in verschiedenen Qualitäten u. Preislagen

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
Buchhandlung Hermann Rühl.

